

nomene der menschlichen Wirtschaft sich aus diesen ihren Elementen aufbauen.“⁶⁰

Man dachte also just wie die „exakten“ Naturforscher: Weg vom Molekel, vom chemischen „Element“ zum Atom und Elektron! Solche „elementaren“ Tatsachen hat man nun auf verschiedenen Wegen zu finden geglaubt, und je nach den Wegen, die sie ging, unterscheidet sich die Gruppe der „Subjektivisten“ von der der „Objektivisten“.

Die „Subjektivisten“ haben sich im wesentlichen die Lehren der Assoziationspsychologie zunutze gemacht. Für sie hat Mill die Begründung ihres Standpunktes gegeben. Er nennt selbst die Nationalökonomie „a moral and psychological science“⁶¹ und meint damit, daß sie auf den „allgemeinen“ Gesetzen des menschlichen Seelenlebens aufgebaut werden müsse. Ich habe diese Gedankengänge bereits dargelegt (siehe Seite 110ff.) und komme in anderem Zusammenhange noch einmal darauf zurück. Ebenso lehrte, wie wir ebenfalls schon feststellen konnten, Wundt, der als den „letzten Grund“ für die Geltung aller sozialen „Gesetze“ bezeichnet „die so oft übersehene Tatsache, daß alle diese fundamentalen Wirtschaftsgesetze in den allgemeingültigen, psychischen Eigenschaften der menschlichen Natur ihre Quelle haben, was eben darin zum Ausdruck kommt, daß sie lediglich Anwendung allgemeinsten psychologischer Prinzipien sind.“⁶²

Auf was diese Elementarpsychologen und die ihnen (meist unbe-
wußt) folgenden Nationalökonomien stießen, wenn sie in der menschlichen Seele nach „einfachen Tatsachen“ Umschau hielten, waren „Empfindungen“, „Triebe“ verschiedener Art. Am frühesten (und am dauerhaftesten) hat der „Eigennutz“, in seiner ökonomischen Ausprägung des „Strebens nach Reichtum“ (desire of wealth) die Rolle der „einfachen Tatsache“ gespielt. Für die sogenannte klassische Nationalökonomie hat dann auch der von Malthus entdeckte „Fortpflanzungswille“ eine nicht unerhebliche Bedeutung gewonnen. Eigennutz und Fortpflanzungswille sind lange Zeit hindurch die beiden Grundkräfte, die gegeneinander wirken und — die Wirksamkeit

⁶⁰ C. Menger, Untersuchungen usw. S. 182.

⁶¹ J. St. Mill, Unsettled questions of Political Economy. pag. 133.

⁶² W. Wundt, Logik III³, 656 u. ö.